

# Das Apfelbäumchen

Autor(en): **Hauser, Ida**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **5 (1901-1902)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661887>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hüben und drüben, bis dann zuletzt, bei den höchsten Spizen, noch besonders lang das rote und goldene Licht verweilt, jeden Schrund, jedes Schneefeld und jede Felspartie so scharf heraushebend, als würden wir von unsichtbarer Hand emporgehoben zum nahen Beschauen.

Guttannen bietet mir das erste Nachtquartier. Einen gemütlichen Abend schaffen mir werthe Bekannte, die ich unvermutet treffe. Dann träume ich vom Simplon und den italienischen Seen, dem weitem Wanderweg.

(Fortsetzung folgt.)

---

### Das Apfelbäumchen.

---

Ein rundes Apfelbäumchen steht  
An unserm wetterbraunen Haus,  
Das ward von Blüten überweht  
Und sah so rosenlieblich aus.

Und Blatt um Blättchen ohne Ziel  
Warf tändelnd es ins Maiengras,  
Es freute sich an seinem Spiel  
Und über — s'wußte selbst nicht was.

„Ei“, sprach ich, „Bäumchen, sei doch klug,  
Die wachsen dir ja nimmer hin,  
Die nimmt der Wind in einem Flug,  
Und du stehst da in ödem Grün.“

Da schüttelt's sich voll Uebermut  
Und wirft mir aus der blum'gen Höh'  
Auf Schulter, Rock und Sommerhut  
Wohl eine Wolke Blütenschnee.

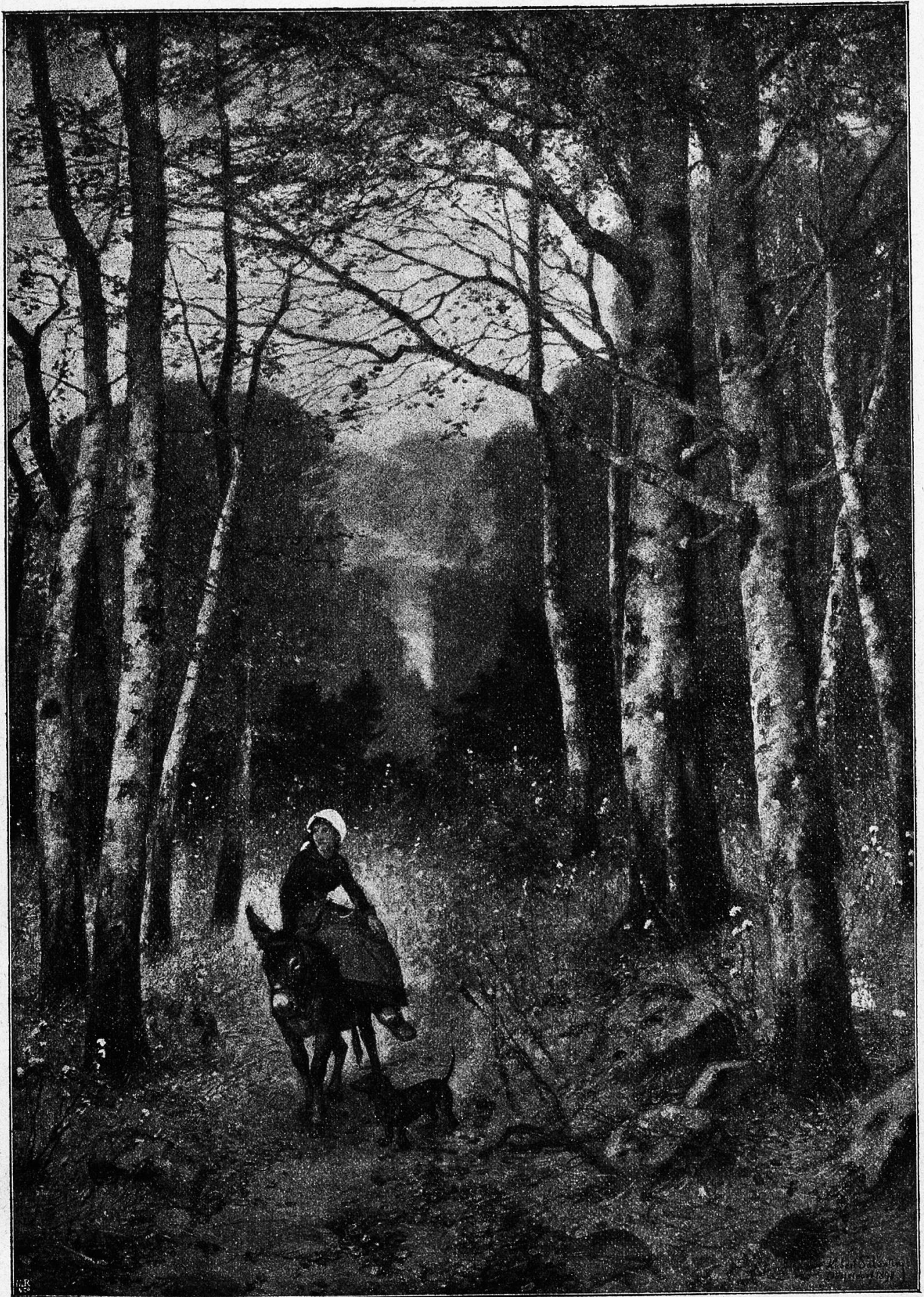
Und lacht so klingellustig drein:  
„Geh' Mensch mit deiner Kummermien';  
Was sorgt's mich, wie ich werde sein,  
Ich freu' — ich freu' mich, daß ich bin!“ —

Und nun ist's Herbst, und Ast um Ast  
Beugt sich hernieder früchteschwer:  
„Du armes Bäumchen, welche Last!  
Nun freust du dich wohl nimmermehr!“

Da spricht's, es klingt nicht Uebermut,  
Nur weiches Mutterglück darin:  
„Was fragst du, wie mir sei zu Mut,  
Da ich nun tausendfältig bin!“

Ida Hauser, Herisau.

---



Auf stillem Pfade. Nach dem Gemälde von H. Salentin.